

## Standort und Pflege der Nisthilfen

Der richtige Standort für die Nisthilfe ist ein sonniger, nach Südosten bis Südwesten exponierter Platz im Garten. Ein Regenschutz bzw. Regen geschützter Standort verhindert eine Verpilzung der Nester durch Feuchtigkeit. Reinigung und Pflege sind kaum notwendig, da alte Gänge von vielen Arten selbst gesäubert werden. Die Stängel werden über die Jahre anfangen zu verrotten oder zu splintern und sollten dann sukzessive ausgetauscht werden. Im Winter bleiben die Nisthilfen natürlich draußen, da die Brut sonst vorzeitig schlüpfen würde.



Goldwespe

## Weitere Tipps

Eine auf die Bedürfnisse von solitären Wildbienen und Wespen abgestimmte Nistwand wurde vom Landesverband der Gartenfreunde in Kooperation mit Werkschülern des Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße entwickelt. Modelle stehen zurzeit im Garten des FlorAtriums in Horn-Lehe, der Werkschule Burg-Grambke und der Erlebnisfarm Ohlenhof in Gröpelingen.

Bei Interesse an einer Nistwand wenden Sie sich bitte an das FlorAtrium.



Garten-Wollbiene

## Werkschule fertigt Nistwände – ein Projektbericht

Die Modell-Nistwände wurden von uns, den Schülerinnen und Schülern der Werkschule Burg-Grambke gefertigt. Die Werkschule bietet uns nach der 8. Klasse der allgemeinbildenden Schule die Möglichkeit, in projektorientiertem Unterricht mit praktischen Anteilen, in drei Jahren die einfache oder erweiterte Berufsbildungsreife zu erlangen und uns gezielt auf eine Ausbildung vorzubereiten.

Es gibt zurzeit 10 Werkschulen in Bremen; unsere Werkschule ist auf Bautechnik und Farbgestaltung spezialisiert. Mit dem Projekt *Nisthilfen für Wildbienen & Co.* war unsere Klasse 10 Monate beschäftigt.

Die Arbeit verlief in 3 Phasen:

- Einführung in das Thema *Wildbienen & Co.* durch das FlorAtrium und eigene Internet-Recherchen
- Entwurf + Anfertigung einzelner Nisthilfenmodule
- Entwurf + Anfertigung von drei Nistwänden



Mit diesem Projekt wurden wir an viele theoretische und praktische Aufgaben und Problemstellungen herangeführt: Die Bedeutung von Wildbienen für das ökologische Gleichgewicht, Arbeiten mit verschiedenen Holzverbindungen und unterschiedlichen Materialien, wie Schilf, Lehm und Holzbeton. Das Projekt hat uns trotz zwischenzeitlicher „Durchhänger“ viel Spaß gemacht!

Text: Werkschüler/innen Burg-Grambke, Werner Hoets-Klann (2012)  
E-Mail: werkschule@alonke.hb.schule.de

## Impressum & Informationen

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V. – FlorAtrium  
Johann-Friedrich-Walke-Str. 2 | 28357 Bremen  
Telefon 0421/505503 | [www.gartenfreunde-bremen.de](http://www.gartenfreunde-bremen.de)

Projektleitung: Dr. Sylke Brünn (2012)

Druck & Layout/wissenschaftl. Beratung: Umwelt- & Medienbüro Witt,  
Dipl. Biol. Rolf Witt | Oldenburg | Tel.: 0441/85043 | [www.umbw.de](http://www.umbw.de)

Fotos & Copyright: Sylke Brünn (Foto Werkschule), Rolf Witt (Fotos Tiere)  
Projektförderung durch:



# Nistplätze für Wildbienen & Co.



Ein Projekt des Landesverbandes der Gartenfreunde Bremen e.V.

in Kooperation mit der Werkschule Burg-Grambke



## Wildbienen & Co. brauchen unsere Hilfe!

In unseren Gärten leben eine Vielzahl von Wildbienen und Einsiedlerwespen, die unseren Schutz brauchen, um im städtischen Umfeld dauerhaft überleben zu können. Die solitären Wildbienen leben im Gegensatz zu ihren nahen Verwandten, den Honigbienen, nicht in großen Staaten, sondern meist allein. Sie gehören zu den willkommenen Bewohnern unserer Gärten, da sie für eine gute Bestäubung von Blütenpflanzen sorgen. Einsiedlerwespen helfen uns als biologische Bekämpfer von Blattläusen, Fliegen, Raupen oder Käferlarven.

Die Lebensgrundlagen der hochspezialisierten Wildbienen haben sich in den letzten Jahrzehnten immer weiter verschlechtert: Heute sind rund 60% der bundesweit 565 Arten in ihrem Bestand mehr oder weniger gefährdet.



## Ein Nistplatz in jedem Garten

Für den Rückgang der Artenvielfalt sind die immer intensivere Nutzung unserer Landschaftsräume und der zunehmende Flächenbedarf die Hauptursachen. Alle Bienen benötigen für sich selbst und vor allem für ihre Brut eine arten- und blütenreiche Vegetation. Wildbienen sammeln Pollen und Nektar zur Versorgung ihrer Nachkommen. Rund 30% dieser Arten sind dabei auf ganz bestimmte Pflanzengattungen oder -familien angewiesen.

**Blütenreiche und naturnah gestaltete Gärten**, aber auch wildblumenreiche Grün- und Gewerbeflächen können zum Schutz von Wildbienen im städtischen Raum beitragen. Bieten wir ihnen dann noch einen geeigneten Nistplatz an, lassen sich eine Reihe von Arten sehr gut ansiedeln und fördern.

## Lebenszyklus von Wildbienen & Co.

An Nisthilfen lässt sich die faszinierende Brutvorsorge der solitären Hautflügler aus nächster Nähe erleben. Nestbau und Brutvorsorge werden allein von den Weibchen ohne Mithilfe von Artgenossen durchgeführt. Während die solitären Wespen verschiedene Beutetiere in die Nester eintragen, sammeln Wildbienen einen Vorrat aus Nektar und Pollen für jede Brutzelle, legen ein Ei darauf ab und verschließen den Nesteingang nach außen. Die Larve ernährt sich selbstständig von dem Proviant, verpuppt sich und schlüpft meist erst im nächsten Jahr. Die Männchen erscheinen als erstes und warten zur Begattung häufig in der Nähe der Nester auf die Weibchen.



## Natürliche Nistplätze

Genauso groß wie die Vielfalt der Wildbienen und Einsiedlerwespen sind auch ihre Lebensraumsprüche und Nestbauten. Nisthilfen können nur von einem kleinen Teil der nestbauenden Arten genutzt werden. Rund ¾ der Arten legen ihre Nester im Boden, in Abbruchkanten und Böschungen an. Der Großteil ist wärmeliebend und benötigt trocken-warme, vegetationsarme Standorte für die Nester.

Je mehr **Kleinstrukturen** wir anbieten, desto mehr Arten werden sich in unserem Garten einfinden. Offene Sandflächen, Pflasterfugen, Trockenmauern, sandige Lehmwände und stehen gelassenes Totholz sorgen für naturnahen Nistplatzraum.



## Nester von Wildbienen & Co.

Mit Hilfe von selbst gebauten Nisthilfen können wir dem Nachwuchs von Wildbienen & Co. zusätzliche Kinderstuben anbieten:

**Hartholzblöcke** von Buche, Eiche, Esche und Obstbäumen mit glatten, nicht faserigen Bohrungen von 2–9mm Durchmesser. Das Holz muss entrindet und gut abgelagert sein. Die Nistgänge immer durch das Bohren ins Längsholz und niemals ins Stirnholz anlegen. Es bilden sich sonst Risse, durch die Parasiten eindringen.

**Hohle Bambus- und Schilfstängel** von 2–9mm Durchmesser, jeweils hinter den Knoten abschneiden und bündeln. Die Öffnungen müssen auch hier möglichst glatt sein, damit die empfindlichen Flügel nicht verletzt werden. Bei offenen Stängeln das hintere Ende verschließen, damit der Nestgang völlig dunkel ist. Vorsicht, Vögel ziehen die Halme gerne heraus, deshalb dicht packen und gut befestigen.

**Sandlehmwände**, z.B. in senkrecht gestapelten Holzkästen für selbstgrabende Arten, wie die Frühlingspelzbiene und solitäre Faltenwespen. Die Arten legen verzweigte Nistgänge im Lehm an, also keine Löcher vorbohren! Das Lehm-/Sandgemisch muss leicht mit dem Fingernagel abzuschaben sein. In zu harten, tonhaltigen Lehm können Wildbienen & Co. keine Gänge graben!



**Markhaltige Stängel** von 4–20mm (z.B. Königskerzen, Disteln, Brombeeren oder Himbeeren) einzeln oder gebündelt senkrecht aufhängen. Unten müssen die Stängel offen sein. Einige Arten nagen das Mark der Stängel heraus und legen ihre Nester darin an.